Sächsische Zeitung
Freitag, 3. Februar 2006
URL: http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1069602

Politikerin motiviert junge Leute zu Aktionen gegen rechts

Von Heike Stumpf

„Was bewegt Euch?" Über diese Frage ist Gesine Lötzsch von der Linkspartei im Bundestag mit Besuchern des AJZ ins Gespräch gekommen.

Ihr Besuchsprogramm in Leisnig hat Gesine Lötzsch, stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion Die Linke (2.v.l.), am Mittwochabend im Alternativen Jugendzentrum beendet. Im Gespräch ging es unter anderem um die Angebote im Zentrum, die Sorgen der Nutzer und deren bisheriges Engagement, was Aufklärung gegen Rechtsextremismus betrifft. Zu den Zuhörern gehörten auch die Stadträte Dieter Kunadt (PDS) und Michael Reul (SPD). Foto: Timm

Doch zunächst wollte die Vize-Fraktionschefin mehr über das Alternative Jugendzentrum (AJZ), die Leute, die es nutzen, und die Angebote der Freizeiteinrichtung wissen. Darüber berichtete unter anderem Jens Vettermann vom Club-rat. Das fünfköpfige Gremium sei es auch, das zum Beispiel die Veranstaltungen vorbereite. Dazu gehörten neben Konzerten ebenso Info- und Aufklärungsveranstaltungen rund um den Rechtsextremismus.

Das war für Gesine Lötzsch ein Ansatzpunkt. Denn sie selbst veranstaltet einen Wettbewerb, der die Jugendlichen ermuntern soll, Projekte gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit anzugehen. Nicht zuletzt deshalb interessierte sie, wie die Jugendlichen die Situation vor Ort einschätzen und was ihrer Meinung nach getan werden kann, um Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Die jungen Leute sagten, dass sie selbst noch nicht zwischen die Fronten geraten sind. Gleichwohl wüssten sie, dass es in der Vergangenheit im Stadtgebiet schon kritische Situationen zwischen Links- und Rechtsextremisten gegeben habe, dann lange Ruhe gewesen und jetzt wieder „Bewegung" zu verzeichnen sei. Sie sprachen von Schlägereien. Sie erzählten von Passanten, die daran vorbeigegangen sind und weggeschaut haben.

Genau zu diesem Problem hatte sich Gesine Lötzsch einen Fachmann von der Polizei eingeladen. „In einem Seminar hat er Möglichkeiten aufgezeigt, wie man aus Gefahrensituationen herauskommt und wie man dabei Passanten durch direkte Ansprache um Hilfe bittet. So ein Seminar könnte auch hier bei Euch stattfinden", regte die Politikerin an.

Das sahen die Jugendlichen genau so. „Wir würden gern öfter derartige Aufklärungsveranstaltungen anbieten oder uns in deren Vorbereitung einbinden", versicherten die AJZ-Nutzer. Allerdings seien sie sich darüber im Klaren, dass es Experten sein müssten, die Wissen vermitteln. Zu denen jedoch fehlten den jungen Leuten weitestgehend die Kontakte, obwohl es mit Klubs in der Umgebung wie dem Café Courage, das viele solcher Veranstaltungen anbietet, recht gute Verbindungen gebe.

Da zu vermitteln, versprach Susann Scholz, Mitarbeiterin im Döbelner Wahlkreisbüro von PDS-Landtagsabgeordneten Heiko Hilker. Möglicherweise kann sie den Jugendlichen auch helfen, wenn es um Projekte oder Fördermöglichkeiten geht. Das wünschen sie sich ebenso von der Kommune, die ihrer Meinung nach eher an Wettbewerbsaufrufe kommt als sie selbst. „Eigene Ideen haben wir schon. Auch um eine Förderung im Programm ‚Weltoffenes Sachsen' hatten wir uns bemüht – leider erfolglos", erzählten die jungen Leute.

Aus ihrer Sicht ist die Aufklärung über Rechtsradikalismus und dessen Folgen der einzige Weg, die Ausbreitung dieses Gedankengutes – wo auch immer – zu verhindern. Beginnen müsse dies in der Schule, und zwar ungefähr ab der 8. Klasse. Auch die Lehrer müssten wissen, woran sie Rechtsorientierte erkennen können. Dass in den Schulen schon einiges getan wird, berichteten die Pädagogen kürzlich bei einem Forum, zu dem der Verein „Be-Greifen" eingeladen hatte. Trotzdem: Das AJZ-Team wünscht sich mehr Kontakt zur Schule und zu Schülern. „Bislang durften wir dort oft nicht einmal Veranstaltungsankündigungen aushängen", sagten die Jugendlichen